

Auszüge aus der Predigt von Oberkirchenrat Sautter am Osterfest, 17.4.1938 in der Stadtkirche in Kirchheim/Teck in Vertretung von Pfarrer Mörike

(...) Was sich in eurer Stadt zugetragen hat, wurde nach beiden Seiten der Größe dieser Stunde nicht gerecht:

Wenn der Landesbischof, der die Verantwortung trägt, sein "Ja" ausspricht und begründet (*gemeint ist die offizielle bischöfliche Zustimmung zum Anschluss Österreichs und der Wahl*) und es nicht für richtig hält, die Bekundung unsrer berechtigten Anliegen in Verbindung zu bringen mit einem außenpolitischen Akt, dann geht er davon aus, dass seine Geistlichen und seine Gemeinden auch zu seinem Wort stehen.

Auf der anderen Seite: wenn ein Mann, der im großen Krieg (*gemeint ist der Erste Weltkrieg*) als Soldat und Offizier mit seinem Blut ein Bekenntnis abgelegt hat zu seinem Vaterland, sich gewissensmäßig nicht zu einem vollen Ja hat durchringen können, dann ist nicht das die rechte Art (*gemeint sind die gewalttätigen Reaktionen der NSDAP-Anhänger gegenüber Mörike*), ihn zu überzeugen. Achtung vor jeder Überzeugung gehört zu den Eigenschaften einer wahrhaft großen Nation. Wir können eine echte Volksgemeinschaft nur dann durchführen und besitzen, wenn jeder sich dieser Achtung vor den Anschauungen des andern befleißigt. Überdies spreche ich kein Geheimnis aus, wenn ich sage: der Führer hat mit seiner gradlinigen, tapferen und kühnen Politik das deutsche Volk einhellig hinter sich. Wenn trotzdem Neinstimmen gefallen sind, so trifft die Schuld daran nicht den Führer, sondern diejenigen, die hinter dem Rücken des Führers gegen deutsche Art und deutsche Freiheit und gegen deutsche Überzeugungstreue die Gewissen vergewaltigen und den Glauben der Väter zerstören wollen.

Liebe Freunde! Es liegt eine schmerzliche Tragik darin: der eine erwartet aus Patriotismus, aus Begeisterung für unser Volk und seine Zukunft ein Ja; und der andere kann ebenfalls aus Patriotismus, aus Sorge um unser Volk und seine Zukunft sich nicht zu einem vollen Ja entschließen, solange wichtige Fragen noch nicht klar entschieden sind.

Was sollen wir tun? Einander kränken, verletzen und verfolgen? Sollen wir den Riß unheilbar machen? Wären wir im Ernst treue Söhne und Töchter unsres Volkes, wären wir zuverlässige Garanten seiner Zukunft, wären wir wahre Christen, wenn wir so handelten? Oder sollen wir gemeinsam zu dem gehen, der will, dass allen Menschen geholfen werde und sie allen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen? Die Besonneneren unter uns spüren deutlich, dass man mit derartigen Vorgängen dem Führer einen schlechten Dienst erweist; die Ernsten unter uns wissen, dass es aus solchen Entzweigungen nur einen Ausweg gibt: Wir kommen gemeinsam vor das Kreuz, an dem der Herr für alle gestorben ist, auf dass sie alle gerettet werden, weil wir alle schuldig sind. (...)

(LKA Stuttgart, Zugang 2005-19, Nachlass Otto Mörike)